

No. 122. Freitag den 25. May 1832.

Preußen.

Berlin, vom 21. May. — Des Königs Maj. haben den Intendanten des 2ten Corps, Stricker, zum Geheimen Kriegsrath im Kriegsministerium zu ernennen und das Patent für denselben in dieser Eigenschaft Allerhöchst zu vollziehen geruht.

Vorgestern ist die Potsdamer Garnison zu den gewöhnlichen Frühjahrsübungen hier eingerückt. Nach den diesfälligen Bestimmungen werden dieselben heute mit einer großen Parade beginnen; morgen wird Corps-Manoeuvre und übermorgen Ruhetag seyn, am 24sten und 25sten aber wird ein Feldmanoeuvre statt finden, worauf die Truppen an letzterem Tage in ihre Garnisonen zurückkehren.

Berlin, vom 23. May. — Se. Durchl. der regierende Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha ist von Gotha; Se. Durchl. der regierende Landgraf von Hessen-Homburg, General der Infanterie und Gouverneur von Luxemburg, von Ludwigslust; Se. Excell. der General der Kavallerie, General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers von Rußland und kommandirender General des 1sten Armee-Corps, Graf von Pahlen II., und der Fürst Kotschubey, von Mitau hier eingetroffen.

Bei der am 18ten und 19ten d. M. fortgesetzten Ziehung der 5ten Klasse 65ster Königl. Klassen-Lotterie fielen 4 Gewinne zu 2000 Rthlr. auf No. 14115 28758 54163 und 62889 in Berlin bei Burg, nach Danzig bei Rotzoll, Merseburg bei Kieselbach und nach Quedlinburg bei Dammann; 15 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf No. 16044 26506 30860 32032 35249 49029 49177 50090 54805 59283 61111 67690 75077 78685 und 79909 in Berlin bei Burg und 2mal bei Seeger, nach Brandenburg bei Lazarus und bei Ludolff, Breslau bei Zipffel, Köln bei Reimbold, Driesen bei Löwenberg, Elberfeld bei Benoit und 2mal bei Heymer, Halle bei Lehmann, Oppeln bei Bender, Sagan bei Wiesenthal und nach Trier bei Gall; 33 Gewinne zu 500 Rthlr auf No. 3487 4135 7467 10755 12682 15707 17298 17666 23225 26295 26693 27088 30714 31503 32261 32605 37593 38830 43124 46395 47301 47859 50706 52214 54154 62681 63994 65599 69287 80678 81335 82490 und 85357 in Berlin 2mal bei Burg und 5mal bei Seeger, nach Bielefeld bei Honrich, Breslau bei Schreiber, Coblenz bei Stephan, Danzig bei Reinhardt, Elberfeld 2mal bei Heymer, Frankfurt a. d. O. bei Kleinberg und bei Salzmann, Glogau bei Bamberger, Halberstadt bei Alexander und bei Pieper, Halle bei Lehmann, Königsberg in Pr. bei Burchard und bei Samter, Liegnitz bei Leitgebel, Magdeburg bei Büchting und 3mal bei Roch, Münster bei Hüger, Naumburg a. d. S. bei Kayser, Quedlinburg bei Dammann, Sagan bei Wiesenthal, Stettin 2mal bei Rolin und und nach Zeitz bei Zürn; 46 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 1695 2405 2592 3357 5256 7590 8341 8371 9057 9262 9465 11979 12496 14396 15115 20515 22595 23595 26107 28530 30671 34752 44496 46545 51404 53987 54656 56294 58787 59184 60088 60391 61899 62939 64049 66892 67300 68040 71703 76964 83557 85136 85795 87406 87684 und 89514. Die Ziehung wird fortgesetzt.

Die Kölnische Zeitung meldet aus Koblenz unterm 13. Mai: „Ein Stabs-Offizier, welcher am 10ten d. M. von Trier nach Saarlouis kam, erkrankte kurz darauf. Sechs Aerzte, unter denselben einer, der erst vor acht Tagen die Hospitäler in Paris besuchte hatte, um die Cholera zu studiren, erkannten die Krankheit für die reine, ächte Asiatische Cholera in einem geringeren Grade. Sie ist durch wiederholte Erkältung ohne Diätfehler entstanden.“ Die genannte Zeitung

fügt hinzu, daß sie fortfahren werde, alle offiziellen Nachrichten über den Ausbruch der Cholera in der Rheinprovinz dem Publikum mitzutheilen.

Rußland.

St. Petersburg, vom 12. May. — Durch Ukas vom 14. April 1831 war den Moskauer Kaufleuten und sonstigen Schuldnern der Fabrikanten und aller übrigen Einwohner des Königreichs Polen anbefohlen worden, die den Letzteren schuldigen Gelder gegen Quittung an die Gouvernements-Regierungen abzuliefern. Se. Majestät haben nun unterm 27sten v. Mts. mit Rücksicht darauf, daß die wiederhergestellte Ruhe im Königreich Polen jene Maßregel überflüssig macht, befohlen, den genannten Ukas aufzuheben und dem Russischen Handelsstande zu erlauben, seine Berechnungen mit den Einwohnern des Königreichs Polen in Zukunft nach Grundlage der allgemeinen Verordnungen abzuschließen. Was die bereits einkassirten Kapitalien betrifft, so ist an das Ministerium des Innern der Allerhöchste Befehl ergangen, für die Auszahlung derselben an diejenigen Personen, denen sie zukommen, Sorge zu tragen.

Vermittelst Ukases vom 11. April haben Se. Maj. ein Reglement hinsichtlich der Vorzüge bestätigt, welche den Beamten zu gewähren sind, die sich dem Civildienst in Kaukasien, Grusien, den transkaukasischen Provinzen, Sibirien und im Gouvernement Olonetz widmen. Sie erhalten beim Antritt ihres Amtes den ihnen zukommenden nächst höheren Rang bis zu dem eines Kollegienraths einschließlich. Diese Regel ist jedoch auf solche nicht anzuwenden, die aus einer dieser Provinzen in eine andere übergehen, oder die schon einmal dort angestellt waren. Ein mit dieser Rang-Erhöhung angestellter Beamter ist jedoch verpflichtet, im Gouvernement Olonetz wenigstens 6 Jahre und in den übrigen Provinzen wenigstens 3 Jahre zu dienen, widrigenfalls er den ihm zu Theil gewordenen Rang verliert. Den in obengenannten Gegenden angestellten Beamten wird bei ihrer Abreise dorthin ein Drittheil des Gehalts ausgezahlt, ohne ihnen solches nachher in Anrechnung zu bringen. Außerdem werden ihnen für die ganze Reise die Postgelder verabfolgt.

Das Journal de St. Petersbourg enthält eine Anzeige des Kommandanten von Ismail, General-Lieutenants Tutschkoff, über die Vortheile, welche der Hafen der Festung Ismail und die an der Donau gelegene Stadt Tutschkoff für Handel und Industrie darbieten. Dieser Hafen faßt über 1000 Handelsschiffe, und das Stadtgebiet von Ismail enthält 7 große Seen und 2 Flüsse, welche die Anlage von Fabriken, namentlich Gerbereien, besonders begünstigen. Die rohen Häute sind daselbst wegen der ausgedehnten Viehzucht in Bessarabien sehr wohlfeil. Salz und Gerberlohe sind an Ort und Stelle zu haben. Wolle ist ebenfalls in Ueberfluß vorhanden. Die Bienenzucht gedeiht daselbst außerordentlich. Die Fischereien auf der Donau und den Seen sind sehr ergiebig, besonders an Heringen. Das Bauholz kann mit großer Bequemlichkeit auf der Donau aus der Moldau und Wallachei bezogen werden.

Am 26sten v. Mts. ist zu Charkoff der Vater Sr. Durchlaucht des Fürst-Statthalters des Königreichs Polen, Kollegienrath Paskewitsch, mit Tode abgegangen, und am 28sten v. M. starb zu Moskau Hr. Kalaidowitsch, bekannt durch seine naturhistorischen Arbeiten.

Frankreich.

Paris, vom 13. May. — Vorgestern hatte der Königl. Dänische und gestern der Königl. Belgische Gesandte eine Privat-Audienz beim Könige. Man will wissen, daß der General Lafayette heute nach den Tuilerien berufen worden sey und eine zweistündige Konferenz mit Sr. Maj. gehabt habe.

Der Kriegsminister hatte heute mehrere Unterredungen mit dem Minister des Innern, und wie man vermuthet, wegen der Grenobler Angelegenheit. In der letzten Nacht erhielt der General Campi vom Kriegs-Minister den Befehl, sogleich nach Grenoble abzureisen; heute reiste er ab. Er soll außerordentliche Vollmachten haben, nicht um das Wiedereinrücken des 35sten Regiments zu bewirken, sondern der Stadt alle gerechte Genugthuung zu bewilligen.

Im Messager liest man: „Leute, die gut unterrichtet seyn wollen, sagen, es herrsche Zwiespalt im Kabinet, jeder Minister arbeitet und handle für sich. Wir haben dies nicht nur vorausgesehen, sondern es auch vorausgesagt. Der Herzog von Orleans, der im Palais-Royal noch bisweilen dem Conseil beiwohnte, scheint sich einiger Zeit entfernt gehalten zu haben.

Dem Constitutionnel zufolge, ginge das Ministerium mit einer neuen Pairs-Promotion um, die nach der Ansicht dieses Blattes bei der numerischen Schwäche der Pairs-Kammer allerdings sehr nothwendig wäre, zu welcher es aber an Notabilitäten fehle.

Der Marseiller Semaphore behauptet, es sey länger kein Zweifel mehr vorhanden, daß die Wittwe Ferrari und die Herzogin von Berry eine und dieselbe Person sey. In demselben Blatte liest man: „Der von seinen Unterthanen entthronte Herzog von Braunschweig befindet sich seit ohngefähr 10 Monaten in Nizza. Er hat mehrere Streitigkeiten, wie z. B. mit seinen Dienstboten; mit einem Arzt der Französischen Gesandtschaft in Madrit; mit einem Thierarzt aus Auch für die Bezahlung seines Gehalts und für Behandlung seiner Leute und seiner Pferde; mit einem Bayoner Kaufmann wegen Geldvorschüsse; mit einem Fuhrmann, der ihm Waffen und Sattelzeug aus Bayonne brachte, und der 612 Fr. forderte, eine Rechnung die der Herzog aber nur mit 266 Fr. ausgleichen wollte. Da alle Betheiligten Franzosen sind, so wendeten sie sich an ihren Consul. Schon ward der Her-

zog zur Bezahlung der ganzen Forderung des Fuhrmanns mit Kosten, Zinsen und Schadenersatz verurtheilt, und die Angelegenheiten der Uebrigen werden eifrig betrieben.

Aus Toulon meldet man unterm 7ten d. M.: „Das 62ste Linien-Regiment, das an die Stelle des nach Afrika bestimmten 55sten Regiments hierher kommen sollte, ist gestern in Beausset, zwei Stunden weit von hier, angekommen; ein Bataillon desselben zerstreute sich sogleich in kleinen Abtheilungen in die als Sammelplätze der Karlisten bezeichneten Dörfer; der Rest ist nach Marseille zurückgekehrt; in die Gehölze von Cuges und Sainte-Baume sind einige Compagnien gesandt, um Nachsuchungen anzustellen. Das von Ajaccio hierher zurückgekehrte Dampfschiff Sphinx erhielt durch eine telegraphische Depesche den Befehl, wieder in See zu gehen; am Bord desselben befindet sich angeblich der Adjutant des Königs, Herr Houdetot. Als dieses Schiff mit dem Carlo Alberto in Korsika ankam, war der Gouverneur, General-Lieutenant Lafont-Blaniac, gerade auf einer Rundreise durch die Insel begriffen, weshalb die auf dem Carlo Alberto befindlichen Gefangenen bis zu seiner Zurückkunft am Bord des Schiffes bleiben mußten. Die Brigg Marsouin und die Goelette Iris, welche an unserer Küste mehrere Tage lang gekreuzt haben, sind hierher zurückgekehrt.“

Die am 19ten v. M. von Navarin ausgelaufene und am 6ten d. M. in Toulon angekommene Korvette la Diligente bringt nähere Nachrichten über die neuesten Ereignisse in Griechenland mit. Nachdem die Rumelioten unter Anführung Koletti's, nach mehreren Gefechten gegen Kolokotroni und dessen Truppen, den Grafen Augustin Capodistrias genöthigt hatten, an Bord des Russischen Linienschiffes Asow zu entfliehen, haben die drei Admiräle der Französischen, Englischen und Russischen Station nach getroffener Verabredung die Festungswerke und die durch Natur und Kunst uneinnehmbare Citadelle von Nauplia besetzt und die Flaggen ihrer Nation dort aufgepflanzt. Die Fregatte Iphigénie hatte ein Detaschement Marine-Truppen ans Land gesetzt. Der dem Grafen Capodistrias treu gebliebene Kolokotroni hatte mit seinem 3—4000 Mann starken Corps Argos und die umliegende Ebene besetzt und jede Verbindung mit Nauplia von der Landseite abgeschnitten. Die Korvette la Diligente erhielt den Befehl zur Abfahrt nach Frankreich von dem Contre-Admiral Hugon so schleunig, daß sie nur wenige Passagiere mit an Bord nehmen konnte. — Der Temps enthält ein Priatschreiben aus Morea vom 14. April, worin es heißt: „Obgleich die drei Residenten und die Admiräle der drei Geschwader die Wahl des Grafen Augustin Capodistrias zum Präsidenten als gesetzlich anerkannt hatten, so hielten sich die Rumelioten doch noch nicht für geschlagen; sie zogen ihre Truppen zusammen und rückten bis Lutraki auf dem Isthmus vor. Der Präsident schickte sofort alle disponibele Truppen unter Nikitas und Kalergi dorthin. Diese wurden aber in einem Gefechte, wo sie 100 Mann an Todten und 300 an Gefangenen verloren, vollkommen geschlagen. Die Rumelioten rückten bis Argos vor, wo sie vor 5 bis 6 Tagen ohne Schwerdtstreich einrückten; von da aus bedrohten sie Nauplia. Schon vor der Ankunft der Rumelioten in Argos hatten der Graf Capodistrias und die Residenten den General Gueheneuc um Hülfe gebeten; dieser sandte 4 Offiziere ab, um sich mit den Griechischen Behörden zu verständigen. Während dessen dankte jedoch Augustin Capodistrias ab. Eine aus Koletti, Zaimi, Buduri, alle drei von der Opposition, Metaxa, Kolokotroni und Nikitas bestehende Regierungs-Kommission ist eingesetzt worden. Man wird sich wundern, Kolokotroni unter den Mitgliedern derselben zu sehen; dieser Chef besitzt aber so großen Einfluß im Lande, daß man ihn ernennen mußte, um Bürgerkrieg zu vermeiden. Um jede Reaction zu vermeiden, ist den Rumelioten nicht erlaubt worden, in Nauplia einzurücken; die Stadt ist von Detaschements der drei Geschwader besetzt, und wir erfahren so eben, daß 1000 Mann von der Französischen Occupations-Brigade dahin abmarschirt sind. Maurokordato hatte sich von Korinth aus mit 2000 Rumelioten nach Vostizza gewendet, um sich über Arkadien zu verbreiten und Karistene, den Hauptsitz Kolokotroni's, zu beobachten.“

Paris, vom 14. May. — Der General Lamarque liegt so schwer krank danieder, daß man an seinem Aufkommen zweifelt.

In Paris wollte man am 13ten wissen, es sey am Abend vorher eine Depesche vom Fürsten v. Talleyrand darüber eingegangen, daß der Wiedereintritt des Grey'schen Ministeriums wahrscheinlich sey, auf jeden Fall aber jedes neue Ministerium in derselben Gesinnung gegen Frankreich bleiben würde.

Der heutige Moniteur meldet, daß nach Inhalt amtlicher Berichte aus Marseille und Toulon vom 10ten d. M. der Nageur die vier männlichen Passagiere, die sich auf dem Carlo Alberto befanden, nämlich den Vicomte v. St. Priest, Herrn Adolph von Bourmont, Herrn Hadrian v. Kergorlay und den ehemaligen Garde-Offizier, Herrn Sala, nach Marseille zurückgebracht und dem General-Procurator überliefert, die Anfangs für die Herzogin von Berry gehaltene Dame aber vor Ajaccio auf dem Carlo Alberto zurückgelassen habe. Das amtliche Blatt fügt hinzu, daß diese fünf Individuen die einzigen gewesen, die sich bei der Beschlagnahme des Sardinischen Schiffes noch auf demselben befunden hätten, daß aber kurz zuvor zwei andere Passagiere ans Land gesetzt worden wären. „Was die Dame anbetrifft — bemerkt der Moniteur — so hat der Capitain Sarlat vom Sphinx sich in Ajaccio überzeugt, daß es dieselbe war, die sich in Ciotat auf dem Carlo Alberto befand, und bei einer, in Gegenwart

des Generals Curto, des Herrn Peraldi, des Capitains Sarlat und des Herrn v. Houdetot vorgenommenen Recognoscirung hat sich abermals ergeben, daß es nicht die Herzogin von Berry ist. Bei der Ankunft dieser Dame in Marseille wird sie, wie alle übrigen Passagiere, den Gerichtsbehörden überliefert werden.“

Das 35ste Linien-Regiment ist von Grenoble abberufen worden; es soll hierher kommen, um das 1ste Linien-Regiment abzulösen. Statt seiner begiebt sich das 15te Regiment nach Grenoble.

In einem Schreiben aus Marseille vom 5. May, welches die Allgemeine Zeitung mittheilt, heißt es: „Was am 30. April bei uns vorgefallen ist, und wovon Sie durch die Pariser Blätter Nachricht haben werden, sollte schon zur Zeit der Lyoner Emeute und dann wieder in den Tagen geschehen, wo in Montpellier, Carcassonne, Nimes, Lunel und zuletzt in Grenoble mehr und weniger bedeutende Unruhen vorfielen. Aber immer hatten die Anstalten noch nicht ihre Reife. Die Unruhen fielen abgeredetermaßen vor, die Hülfe und Unterstützung von Außen erfolgte nicht. Darüber wurde die ganze Karlistische Partei unruhig, und um ihr wieder Vertrauen einzuflößen, wurde der Angriff auf Marseille endlich für den 28. April festgesetzt, jedoch erst den 30sten ausgeführt, denn das Dampfboot, welches viele Karlistische Offiziere trug, wurde länger auf der Höhe von Nizza festgehalten, als man beabsichtigt hatte. Diese Verzögerung war eine der Hauptursachen, warum die um zwei Tage zu spät versuchte Contre-Revolution nicht glückte, und doch hätte sie, wie man eine Hand umwendet, günstigen Erfolg gehabt, denn ein bedeutender Theil der Garnison, der am 28sten gänzlich für die Unternehmung gewonnen war, schien ihr auch am 30sten noch nicht ganz abgeneigt zu seyn. Das 5te Linien-Regiment und sein Oberst haben dies deutlich durch ihr zaudrndes wetterwendisches Benehmen bewiesen. Außerdem wurden in der folgenden Nacht mehrere angesehene Personen arretirt, die mit im Komplott waren, aber auf mehr Klugheit von Seite der angekommenen Karlistischen Offiziere rechneten, die sich an die Spitze der Bewegung stellen sollten. Durch deren Mißgriffe und halbe Maßregeln — nicht durch die Maßregeln der Regierung und die Anhänglichkeit der Truppen und der Bevölkerung — ist die Expedition verunglückt und die auf der Kirche von St. Laurent aufgesteckte weiße Fahne sogleich wieder abgenommen worden. Was aber diesmal nicht glückte, weil es ein erster Versuch und unverständig angefangen war, könnte bei der Stimmung des Süden im Wiederholungsfalle besseren Erfolg haben, denn nicht blos die Departements Gard, Hérault, Rhone-Mündungen und Var sind bereit, gut geleitete Karlistische Bewegungen zu unterstützen, sondern auch die nahen Städte Montpellier, Nimes, Avignon und selbst das von neuem arbeitslose Lyon. Die Karlisten sind übrigens auch überzeugt, daß alle Pyrenäen-Departements, besonders das reiche Bordeaux, ihnen günstig gestimmt sind, und daß eine mächtige Partei in Paris sie unterstützt. Die 12,000 Fr. der Herzogin v. Berry, den Pariser Leidenden dargeboten, war gerade in dem Augenblicke eine Einleitung, wo sie sich nach Frankreich einschiffte. Auf jeden Fall ist die verunglückte Unternehmung auf Marseille ein Ereigniß von höchster Wichtigkeit, denn sie zeigt einen äußeren Feind in offener Opposition und in einer Art von Kriegszustand mit der Regierung, einen Feind, der sich durch seine Unterstützung im Innern des Landes so stark glaubt, wie Napoleon, als er von der Insel Elba nach Cannes zog.“

Straßburg, vom 16. May. — So eben geht hier aus Paris folgende, von heute Mittag um 12½ Uhr datirte telegraphische Depesche ein:

„Der Präsident des Minister-Raths ist heute früh seiner Krankheit erlegen. Ruhe herrscht auf allen Punkten.“

Spanien.

Madrit, vom 3. May. — Unser Kabinet fängt an, Schwierigkeiten wegen der Besetzung von Algier zu erheben. Man wird sich erinnern, daß schon seit langer Zeit Spanien ein Heer von 4000 Mann hatte absenden wollen, um Algier gemeinschaftlich mit Frankreich zu besetzen.

Der Intendant von Havana D. Martinez de Pinillos hat dem Finanzministerium bedeutende Geldsummen, und zwar nicht in Baarem, sondern in Wechseln übersandt, die, bei den jetzigen Zurüstungen in Bezug auf Portugal sehr zu Statten kommen.

Man will behaupten, daß Herr Aguado mit seiner ganzen Familie zum St. Ferdinandstage nach Aranjuez kommen werde; doch dürften die Ereignisse in Portugal auf die Ausführung dieser Reise großen Einfluß haben, die, wie man sagt, mit dem Plan der Anerkennung der Republiken in Amerika in enger Verbindung stehen soll. Unsern Finanziers zufolge, sollte der König, sobald Dom Pedro in Lissabon siegreich ist, in seinem eignen Interesse die Cortes por estamentos berufen, etwas, das seit 1814 versprochen worden ist.

Bei dem Befehl, die nicht in Madrid ansässigen Leute aus der Stadt zu entfernen (der zum Theil schon vollzogen worden ist), hat die Regierung wenigstens die Menschlichkeit gehabt, jedem dieser Leute täglich 2 Pfd. Brod und 4 Realen (8 Sgr.) zu bewilligen, bis sie in ihren Provinzen angelangt sind. Sollte die Krankheit wirklich in Madrid ausbrechen, so werden in der Umgegend von Madrid Lazarethe angelegt und Niemand in der Stadt selbst zugelassen werden, ehe er nicht eine strenge Quarantaine überstanden hat. Um zu verhüten, daß die Bevölkerung von Madrid durch müßige und hülflose Leute unnützerweise

vermehrt werde, sind in den Provinzen Befehle ertheilt worden, nur denjenigen Pässe nach der Hauptstadt zu geben, welche beweisen können, daß dringende Angelegenheiten ihre Gegenwart daselbst nothwendig machen.

In den Gesellschaften spricht man gegenwärtig wenig von Politik; der Gegenstand aller Gespräche ist dagegen die Cholera, deren Ausbruch in Madrid man entgegensieht, da man es vorausgesagt hat, daß sie sich über ganz Europa verbreiten werde. Die Spanische Regierung ist für das Ansteckungs-System und verordnet, in diesem Sinne, alle die Maßregeln, welche das Königreich vor jener nordischen Geißel bewahren dürften. Alle Pässe der Pyrenäen sind mit starken Truppen-Abtheilungen besetzt; die aus angesteckten Ländern kommenden Schiffe werden nach Mahon verwiesen, und die sämmtlichen Behörden in den See-Provinzen haben den strengsten Befehl, die Küstenfahrt genau unter Aufsicht zu nehmen und der Contrebande auf der ganzen Küstenstrecke aus allen Kräften Einhalt zu thun. Für Madrid selbst sind endlich Gesundheits-Maßregeln verordnet worden. Sie sind sehr wohl berechnet und dürften der Bevölkerung zu allen Zeiten nützlich werden. Die Straßen in Madrid müssen jetzt im Sommer besprengt werden, etwas, das bisher immer bei strenger Strafe, als der Gesundheit nachtheilig, verboten gewesen war.

England.

Parlaments-Verhandlungen. Oberhaus. Sitzung vom 14. May. Graf von Carnarvon, der auf heute die Wiederaufnahme der Debatte über die Reformbill hatte festsetzen lassen, erhob sich mit der Bemerkung, daß, da alle Anordnungen in Bezug auf das neue Ministerium noch nicht zu Stande gekommen seyen, die auf heute angesetzt gewesene Tages-Ordnung gestrichen worden wäre und der Ausschuß über die Reformbill bis zum Donnerstag (17ten May) verschoben werde. Der Antrag wurde genehmigt, worauf Graf Grey und einige andere Lords verschiedene Bittschriften zu Gunsten der Reform überreichten. Das Haus vertagte sich, ohne daß es heute zu einer Debatte kam.

Unterhaus. Sitzung vom 14. May. Der Alderman Wood überreichte die von dem Gemeinderathe der Stadt London vor einigen Tagen beschlossene Bittschrift. Unstreitig, sagte der Alderman, würde Herr Baring, wenn er anwesend wäre, auch diese Bittschrift eine thörichte nennen, wiewohl mehrere von den Männern, welche diese Bittschrift votirt, wenn auch nicht ganz so reich wie das ehrenwerthe Mitglied für Thetford, doch jeder ein Vermögen von 100,000 bis eine Million Pfund Sterling besäßen. Den Wunsch der Bittsteller, daß das Unterhaus alle Geldbewilligungen verweigern möge, bis die Reformbill in ein Gesetz verwandelt sey, theile er vollkommen und erkläre hiermit, daß er, bis dieses Ziel erreicht sey, dem Ministerium alle Gelder, gleichviel wozu, verweigern werde. (Hört, hört!) Alderman Thompson sah sich veranlaßt, hinsichtlich dieses Punktes zu bemerken, daß er seinerseits der Meinung sey, es stehe dem Hause zwar vollkommen das Recht zu, der Verwaltung die nöthigen Gelder zu verweigern, doch sollte es von einem solchen Rechte nur mit der größten Vorsicht Gebrauch machen, denn die Verweigerung des Budgets könne für den Handel wie für alle andere Verhältnisse des Landes von den gefährlichsten Folgen seyn. Lord Ebrington erhob sich und ließ sich im Wesentlichen folgendermaßen vernehmen: „Es haben sich heute Morgen Gerüchte verbreitet, die nicht bloß bei Allen, welche bisher Interesse an der Reform genommen, sondern man kann wohl sagen bei Jedermann die größte Bestürzung erregt haben. Se. Gnaden der Herzog von Wellington soll nämlich von Sr. Majestät den Befehl zur Bildung eines Ministeriums erhalten haben (Hört, hört!), und wenn sich unter den Anwesenden Jemand befindet, der hierüber bestimmtere Auskunft zu ertheilen vermag, so beschwöre ich ihn, es jetzt zu thun. Es heißt bekanntlich ferner, daß der Herzog das Portefeuille unter der Bedingung angenommen, die Reformbill einzubringen — doch, ich irre mich, — sie so durchzuführen, wie es Lord Ellenborough bereits andeutete. Nun habe ich schon neulich erklärt, daß es nicht etwa meine Absicht sey, der Bildung einer Verwaltung unnöthige Hindernisse in den Weg zu legen, daß ich vielmehr, wenn die Elemente dazu, gleichviel bei welcher Partei, so aufgefunden werden können, daß die Grundsätze der vorigen Verwaltung beibehalten werden, derselben, besonders wenn sie die Reformbill adoptirte, volles Vertrauen schenken würde. Unmöglich würde es mir jedoch seyn, einer Verwaltung meinen Beistand zu leihen, die unter den gegenwärtigen Umständen vom Herzoge von Wellington gebildet werden könnte (Beifall), denn keine Bürgschaft ist dafür vorhanden, daß seine Gesinnungen in Bezug auf Reform anders und ihr günstiger seyn möchten, als diejenigen, die wir bereits kennen (Beifall), die durch wiederholte Abstimmungen, durch Reden und durch feierliche Proteste einer unversöhnlichen Feindschaft gegen die Maßregel protokollirt sind. Ist es wohl möglich, daß der Herzog von Wellington das Oberhaus mit unserer Reformbill in der einen und mit seinem Protest in der anderen Hand betreten kann? (Beifall.) Kann wohl einer der edlen Lords, die mit ihm den Protest unterzeichnet, zur Durchführung derselben Bill sich mit ihm vereinigen? Er, der die Rache des Himmels gegen die Prinzipien dieser Bill verkündete, kann er wohl diese oder eine andere auf ähnlichen Grundsätzen beruhende Bill unterstützen? Dazu kenne ich ihn viel zu gut, um voraussetzen zu können, daß er dieselbe Bill, die er als einen Raub bezeichnete, jetzt nur darum unterstützen werde, weil er wieder im Amt ist." — Der Lord fügte nun noch hinzu, welchergestalt er sich bemüßigt sehen

würde, die von Lord Ellenborough geänderte Bill entweder anzunehmen oder zu bekämpfen, und ließ sich dann unter dem lauten Beifall der ministeriellen Bänke auf seinen Platz nieder. — Sir H. Hardinge erklärte, daß er es für seine Pflicht halte, auf die Bemerkungen des edlen Lords Einiges zu erwiedern: „Ich habe," sagte er, „keinen Vorschlag Sr. Majestät zur Annahme eines Portefeuille erhalten und darf daher, wenn gesagt wird, daß sich der Herzog v. Wellington eines Mangels an moralischer Gesinnung schuldig mache, als ein persönlicher Freund desselben zu seinem Schutz auftreten. Keine Handlung des edlen Herzogs, sage ich demnach, keine seines ganzen Lebens kann zu einer solchen Anschuldigung berechtigen. (Beifall.) Wenn Se. Maj. sich durch das von Jhren bisherigen Ministern beobachtete Verfahren in die Nothwendigkeit versetzt sahen, den Herzog v. Wellington um Rath zu befragen, so bin ich auch überzeugt, daß das Benehmen des edeln Herzogs ganz so seyn wird, wie es immer war, nämlich das eines loyalen und getreuen Unterthans. (Beifall.) Was seine Gesinnung gegen die Bill betrifft, so weiß ich sehr wohl, daß er sich ihr immer in den stärksten Ausdrücken widersetzt und daß er einen Protest dagegen erhoben hat. Jch auch habe in diesem Hause ähnlicher starker Ausdrücke mich bedient, indem ich von den gefährlichen Folgen dieser revolutionairen Maßregel sprach. Diese Gesinnung hege ich noch jetzt von der Bill für den Fall, daß sie nur unbedeutend verändert wird, und wenn ihre Wahlrechts-Entziehungen und Verleihungen beibehalten werden, so mag ich nicht sagen, daß der Herzog von Wellington derjenige seyn werde, der sie uns vom Oberhause übersenden würde; auch weiß ich in der That nicht, wer es wohl seyn könnte. So viel zur Bekräftigung der Ansicht, daß der Herzog von Wellington außer Stande sey, etwas im Privat- oder im öffentlichen Leben zu thun, was ihm den Vorwurf der Unmoralität zuziehen könnte." (Lauter Beifall.) Herr Beaumont machte bemerklich, daß man die Hauptstadt mit Militair umgeben habe; dies und die Zurückweisung der Birminghamer Bittschrift seyen wahrscheinlich schon Handlungen des neuen Ministeriums. Auch er erklärte, alles in seiner Macht Stehende thun zu wollen, um die Partei des Herzogs v. Wellington wieder zu stürzen. Herr Macauley führte Beschwerde darüber, daß Herr Baring den Namen des Königs in die Debatte eingemischt habe. Zweierlei Gefahren stünden jetzt bevor, entweder die, daß die Reformbill verloren gehe, oder die, daß bekannte Staatsmänner ihren ehrenwerthen Charakter einbüßten. Nur mit dem größten Schmerze betrachte er die Möglichkeit der Entwürdigung des vielleicht berühmtesten Namen, den Großbritannien besitze. Jetzt besonders sey eine Zeit, wo Staatsmänner sich nur durch ihren ehrenwerthen Charakter halten könnten. Wenn es demnach Leute gäbe, die Schande und Aemter vorzögen, so sollte das Unterhaus Ehre und Reform als sein Theil ansehen.

London, vom 15. May. — Seit dem 12ten d. M. Morgens befindet sich der König in London; bis heute ist aber noch nichts über die Zusammensetzung des neuen Ministeriums entschieden. Der heutige Courier enthält nachstehenden Artikel: „Aus dem Bureau des Couriers, 3½ Uhr Nachmittags. Es verbreitet sich in diesem Augenblick das Gerücht, daß der König zu dem Lord Grey gesandt und ihn ersucht habe, im Amte zu bleiben; wir haben bis jetzt keine Mittheilung erhalten, welche dieses Gerücht bestätigte. Der Herzog von Wellington hatte heute Morgen eine zweistündige Audienz beim Könige; über das Resultat derselben ist nichts bekannt geworden. Es wird gesagt, wir wissen aber nicht, in wie weit es wahr ist, daß die Herren Croker, Wynn, Goulbourn, Baring und Manners Suttan sich geweigert haben, ins Ministerium einzutreten. — Zwanzig Minuten vor 4 Uhr. Der König hat nicht zu dem Grafen Grey gesandt; aber es wird zuversichtlich behauptet, daß der Herzog von Wellington nicht im Stande sey, eine Verwaltung zu bilden. — Jn der City durchkreuzen sich fortwährend die verschiedenartigsten Gerüchte. Einige Personen wollen noch immer an den Wiedereintritt des Grafen Grey glauben; andere versichern, daß der Herzog von Wellington es abgelehnt habe, Premier-Minister zu werden, aber sich bereit erklärt habe, an einer Tory-Verwaltung Theil zu nehmen. Das Einzige, was bis zu diesem Augenblick gewiß ist, ist, daß noch nichts gewiß ist; dieser provisorische Zustand kann aber unmöglich noch lange dauern."

„Der Herzog von Wellington und Lord Lyndhurst," sagt der Globe, „waren heute vier Stunden lang beim Könige, und wir erfahren aus guter Quelle, daß der Grund ihres Besuchs kein anderer war, als dem Könige ihre angewendeten verschiedenen Bemühungen zur Bildung eines neuen Ministeriums auseinanderzusetzen und zu erklären, daß dieselben alle mißlungen sind."

Der Herzog von Norfolk hat, dem Vernehmen nach dem Könige seine Aufwartung gemacht, und Se. Maj. ernstlich beschworen, das Grey'sche Ministerium zurückzuberufen, indem nur dadurch Heil für das Land zu erwarten sey. Der König soll erwiedert haben: „Es ist jetzt zu spät; ich habe einmal meinen Beschluß gefaßt und es muß dabei bleiben." — Der Graf von Harewood hat einer hohen Person ernstliche Vorstellungen über den Zustand von Yorkshire, so wie der nördlichen Manufactur-Districte überhaupt, gemacht, und es für unmöglich erklärt, die Folgen zu berechnen, wenn ein Ministerium zu Stande käme, das nicht auf eine umfassende oder wirksame Reform berechnet wäre.

Der Globe meldet in einer Nachschrift von 4 Uhr Nachmittags: „Jn Folge einer Unterredung des Königs mit dem Herzoge von Wellington, hat Se. Maj. dem Grafen Grey eine Mittheilung zugehen lassen, in Folge welcher der Letztere einen Kabines-Rath zusammenberufen lassen, der noch versammelt ist. Das Re-

sultat desselben werden wir unseren Lesern noch heute Abend mitzutheilen versuchen."

„Die Anhänger des Herzogs von Wellington," sagt der Courier, „behaupten, daß derselbe eine Reform-Maßregel vorschlagen würde, die wenig, wenn überhaupt, von der jetzt vorliegenden abweichen würde. Wir sind der Meinung, daß es eine bloße Erfindung seiner Freunde ist, wenn man dem Herzoge von Wellington die Absicht zuschreibt, irgend eine Reform einzuführen."

Die Times meldet, daß sie von mehreren Korrespondenten aufgefordert sey, bei dem Publikum in Vorschlag zu bringen, daß jeder Freund der Reform ein Abzeichen auf der linken Brust, z. B. ein rothes Band, tragen möchte. — Dasselbe Blatt behauptet, daß Truppen von Windsor nach der Stadt beordert worden wären.

Die Versammlungen der politischen Unionen, der Kirchspiele, der Zünfte dauern noch immer fort, und die Berichte von den gefaßten Beschlüssen, Adressen und Bittschriften füllen die Kolumnen der hiesigen Zeitungen. So heftig die Sprache in jenen Resolutionen ist, so hat sich doch keines von den Gerüchten, nach welchen die öffentliche Ruhe in einigen Städten gestört seyn sollte, bestätigt. — Die Adresse, welche die Birminghamer politische Union an den König gerichtet hatte, und die von Herrn Attwood und den Mitgliedern des Ausschusses jener Union unterzeichnet war, ist von Sr. Maj. nicht angenommen worden. Es wurde dieselbe zuerst dem Lord Melbourne überreicht, dieser sandte sie dem Privat-Secretair Sr. Majestät, Sir H. Taylor, welcher auf Befehl des Königs antwortete, daß der König die Körperschaft, welche die Adresse unterzeichnet habe, oder diejenige, welche die Unterzeichneten zu repräsentiren vorgaben, nicht kenne. Diese Antwort ist von Seiten des Lord Melbourne der Deputation aus Birmingham in einem höflichen Schreiben mitgetheilt worden.

Man wollte aus Cornwall wissen, daß die schwarze Fahne mehrfältig aufgezogen worden und die Bergleute sich in Menge versammelten, um den Grafen Grey als Minister zurück zu verlangen.

Das Hof-Journal meldet; „Die Lords Frederick und Adolphus Fitzclarence sind im Begriff, begleitet von Hrn. Meiish vom auswärtigen Amte, Hauptmann Doyle vom 87sten Regiment, und den Hauptleuten Sparshott und Smart, mit dem Auftrage nach Berlin abzugehen, Sr. Majestät dem Könige von Preußen die Modell-Fregatte zu verehren, welche jüngst zu diesem Behuf auf Befehl Sr. Majestät gebaut worden."

Der Belgische Bevollmächtigte, Hr. van de Weyer, ist heute Morgen von hier nach Brüssel abgereist. Dem Courier zufolge, hat seine Reise keinen anderen Zweck als seiner Regierung einige mündliche Aufklärungen über die letzten Akte der Konferenz zu geben. — Herr Wallez bleibt als Geschäftsträger in London.

London, vom 15. May. (Abends 7 Uhr.) — Das Oberhaus war heute nicht sehr angefüllt, und die Besorgniß, welche sich während der letzten Abende kund gegeben hatte, schien bedeutend nachgelassen zu haben. Nachdem eine Bittschrift in Bezug auf das neue Unterrichtssystem in Irland zu einer lebhaften Diskussion Anlaß gegeben hatte, erhob sich Graf Grey und trug darauf an, daß sich das Haus bis zum künftigen Donnerstag vertagen möge. Indem er diesen Antrag mache, ergreife er die Gelegenheit, zu bemerken, daß er im Laufe des Tages eine Mittheilung von Sr. Majestät erhalten habe, welche ihm jene Motion zur Pflicht mache. Lord Kenyon wünschte zu wissen, ob aus der Mittheilung, welche der edle Graf so eben dem Hause gemacht habe, abzunehmen sey, daß er im Amte bleibe? (Hört, von einigen Mitgliedern der Opposition.) Graf Grey erwiederte, daß er für jetzt in keine weitere Erklärung über die Beschaffenheit der erwähnten Mittheilung eingehen könne. Das Haus möge wohl einsehen, daß jene Mittheilung sich nur auf den gegenwärtigen Zustand des Landes beziehen könne. Er habe vor wenigen Augenblicken eine zweite Mittheilung von dem Könige erhalten, über deren Beschaffenheit er aber unmöglich etwas Näheres sagen könne; unter diesen Umständen dürfe er sich daher nicht auf die Erläuterung einlassen, welche der edle Lord verlange. Er könne für jetzt nur sagen, daß die besonderen Umstände des Falles es nöthig machten, auf die Vertagung des Hauses anzutragen. Lord Kenyon erklärte, daß er nicht Willens sey, weiter in den edlen Grafen zu dringen, da er sich jetzt deutlicher ausgesprochen habe, als anfänglich. Der Lordkanzler sagte, daß er sich nicht erhöbe, wie man vielleicht erwartete, um dieser unregelmäßigen Unterredung ein Ende zu machen. Er wolle nur bemerken, daß man nicht erwarten dürfe, daß ein Minister die Beschaffenheit einer vom Könige erhaltenen Mittheilung kund machen würde. Sein edler Freund stehe noch immer an der Spitze der Verwaltung; denn obgleich es wahr sey, daß die Minister ihre Entlassung eingereicht und Se. Majestät dieselben angenommen hätten, so wären dieselben doch noch immer im Dienste des Königs. Hauptsächlich, sagte Lord Brougham, habe er sich erhoben, um gegen die Folgerung zu protestiren, die man aus den Worten des edlen Baron (Kenyon) ziehen könne, indem derselbe behauptet habe, daß der edle Graf an der Spitze der Regierung in seiner zweiten Erklärung sich deutlicher ausgesprochen und mehr über den Gegenstand der ihm von Sr. Majestät ertheilten Befehle gesagt habe, als in seiner ersten Antwort über diesen Gegenstand. Er (der Lordkanzler) habe beiden Antworten des edlen Grafen aufmerksam zugehört und könne nur sagen, daß, wenn er nicht bereits etwas über den Gegenstand gewußt, er jetzt so viel von der Sache wissen würde, als der edle Baron und das Haus, nämlich — nichts. (Hört und Gelächter.) Die Mittheilung, welche sein edler Freund

erhalten habe, könne sich, wie sich das Haus leicht denken würde, auf nichts Anderes beziehen, als auf den gegenwärtigen Zustand des Landes; daß jene Mittheilung bis jetzt zu keinem Resultate geführt habe und auch vielleicht zu keinem führen würde, sey bereits von seinem edlen Freunde erwähnt worden. Der Marquis v. Salisbury protestirte gegen die Behauptung des Lordkanzlers, daß man an ein Mitglied der Regierung solche Fragen, wie geschehen, nicht richten dürfe. Auf alle Fälle, sagte er, habe man doch nun erfahren, daß die Mittheilung Sr. Majestät kein schließliches Resultat gehabt habe. Das Haus vertagte sich hierauf bis zum künftigen Donnerstag (17ten.)

Im Unterhause überreichte heute der Alderman Waithman eine Bittschrift des Kirchspiels St. Bride, worin gebeten wurde, keine Gelder zu bewilligen, bevor nicht die Reformbill angenommen worden wäre. Herr Ewart überreichte eine Bittschrift ähnlichen Inhaltes von der Stadt Liverpool. Bei dieser Gelegenheit erhob sich Herr Baring und sagte, daß, da der Gegenstand, auf den sich alle jene Bittschriften bezogen, jetzt erledigt sey, indem die vorigen Minister ihre Aemter wieder übernähmen, er nur eines irrigen Umstandes gedenken wolle, der aus den Reden in der gestrigen Sitzung entnommen worden sey, daß nämlich der Herzog von Wellington wirklich ein Amt angenommen habe. Er erlaube sich, dem Hause die Versicherung zu ertheilen, daß es keinesweges so weit gekommen sey, und daß der Herzog von Wellington kein Amt angenommen habe. Demnächst erhob sich Lord Althorp und sagte, daß, da Lord Grey eine Mittheilung von Sr. Majestät erhalten habe, er auf die Vertagung des Hauses bis zum künftigen Donnerstage antrage. Herr Porchester bat noch um die Erlaubniß, bemerken zu dürfen, daß er von seinem edlen Verwandten (Lord Carnarvon) ermächtigt worden sey, zu erklären, daß eine Aeußerung desselben in der gestrigen Sitzung des anderen Hauses entstellt worden sey. Derselbe habe nicht gesagt, daß sich die neue Verwaltung schon gebildet habe, sondern daß sie im Bilden begriffen sey. Das Haus vertagte sich hierauf bis zum Donnerstage.

Vorgestern, als am Sonntage, sollte der Bischof von Lichfield und Coventry in der St. Brigittenkirche in der Fleet-Street vor dem Lord-Mayor predigen. Schon am Tage zuvor waren Zettel ausgetheilt worden, die das Volk aufforderten, dem Bischof zu zeigen, was man von seinem Benehmen im Oberhause denke. Als der Wagen des Bischofs ankam, wurde er von einer großen Menschenmasse mit Heulen, Zischen und Lärm empfangen, und an der Kirchthüre vom Pöbel ebenfalls, der sich des Bischofs bemächtigen wollte. Die Polizei beschützte den Prälaten vor persönlicher Gewaltthätigkeit, bis er im Ankleidezimmer war. Der Gottesdienst verging ziemlich ruhig; als aber der Bischof die Kanzel bestieg, erhob ein großer Theil des Publikums ein fürchterliches Gebrüll. Die Zuhörerinnen suchten zu fliehen, die Thüren wurden eingeschlagen, und der Bischof, der sich in seiner Rede nicht stören ließ, konnte nicht vernommen werden. Als er aber die Kanzel verließ, kam es in dem Vorhofe der Kirche zu einem förmlichem Gefechte zwischen der Polizei und dem Pöbel. Der Lord-Mayor ergriff den Arm des Bischofs und zog ihn nach seinem Wagen. Einem andern Geistlichen wurde der Rock abgerissen und die Kirchenbecken umgeworfen. Der Bischof von Durham ist ebenfalls nur mit genauer Noth der Mißhandlung entgangen.

Ein Schreiben aus London vom 15. May enthält Folgendes: „Heute Abend sieht es hier sehr unruhig aus: die Gährung ist unbeschreiblich; gewaltige Menschenmassen wogen hin und her, und Auftritte der ernstlichsten Art sind zu besorgen, deren Folgen sich nicht berechnen lassen. Zum Troste aller Wohlgesinnten scheint sich indessen die Nachricht, daß der König, durch die außerordentliche Gefahr, in welcher England gegenwärtig schwebt, bewogen, die öffentlichen Angelegenheiten dem Greyschen Ministerium von Neuem anvertraut habe, zu bestätigen. So wird hoffentlich die furchtbare Krisis noch einen glücklichen Ausgang nehmen. (Anderen Angaben zufolge, ist das Greysche Cabinet, obwohl Wellington schon am Freitage zum Premierminister ernannt worden, bereits von Neuem installirt und die Ruhe dadurch hergestellt.)

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 15. May. — Se. Königl. Hoheit der Prinz von Oranien ist gestern Mittags von hier nach dem Haupt-Quartiere zurückgekehrt. Die Abreise ihrer Majestäten nach dem Loo ist, wie man vernimmt, bis zum 28sten d. ausgesetzt worden.

Gestern Nachmittags sollen beim Kriegs-Departement wichtige Raporte eingegangen seyn, doch ist über deren Inhalt noch nichts im Publikum bekannt geworden.

Die Gacette de France giebt folgendes als den Inhalt des 59sten Konferenz-Protokolles vom 4ten May 1832:

„In Anwesenheit der Bevollmächtigten von Oesterreich, Frankreich, Großbrittanien, Preußen und Rußland. — Nach beendigter Auswechselung der Ratificationen des Traktates vom 15. November 1831 versammelten sich die Bevollmächtigten, um das Verfahren in Betracht zu ziehen, daß die fünf Mächte, welche durch die gemeinschaftlich diesem Akte ertheilte Sanction in eine und dieselbe Stellung versetzt sind, zu befolgen haben dürften, um die Vollziehung desselben in der den Friedensabsichten, von denen sie beseelt sind, entsprechendsten Weise herbeizuführen. (Beschluß in der Beil.)

Beilage

Beilage zu No. 122 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 25. May 1832.

Niederlande.

(Beschluß.) Zu diesem Behufe waren die Bevollmächtigten einstimmig der Ansicht, daß es die Pflicht der Londoner Konferenz sey, von den Prinzipien, von denen sie bisher geleitet worden, nicht abzugehen, der Vollführung des Werkes, zu welchem sie durch die Ereignisse berufen worden ist, aufs neue ihre Sorgfalt zu widmen und den Traktat vom 15ten November als die unveränderliche Grundlage der Trennung, Unabhängigkeit, Neutralität und des Territorial-Besitzstandes Belgiens betrachtend, zwischen Sr. Majestät dem Könige der Niederlande und Sr. Majestät dem Könige der Belgier eine definitive Abmachung herbeizuführen zu suchen, bei der Unterhandlung über welche die Konferenz sich bemühen würde, durch gütliches Uebereinkommen zwischen den beiden Parteien alle Schwierigkeiten, die sich hinsichtlich der Vollziehung des obenerwähnten Traktats erheben können, zu beseitigen. Indem die Konferenz den Entschluß faßt, dieses Werk zu vollführen hat sie anerkannt, daß, bevor sie dazu schreitet, und um das Gelingen desselben zu sichern, sie an das Prinzip zu erinnern habe, auf welches ihre Berathungen von dem Tage ihres Zusammentritts an begründet worden sind, noch einmal die feste Absicht der fünf Höfe zu erkennen zu geben, sich durch alle ihnen zu Gebote stehende Mittel der Erneuerung eines Kampfes zwischen Holland und Belgien zu widersetzen, und endlich anzuzeigen, daß die fünf Höfe fortwährend Bürgen für die Einstellung der Feindseligkeiten sind und sich den feierlichsten Verpflichtungen so wie den ihnen anvertrauten höheren Interessen gemäß für verpflichtet halten, den Wiederbeginn derselben nicht zu gestatten. Von dieser Verpflichtung durchdrungen, erklären die Bevollmächtigten, daß diese Beschlüsse der fünf Höfe in Betreff des Aufhörens der Feindseligkeiten zwischen Holland und Belgien von der Art sind, wie sie so eben ausgesprochen worden, und beschließen die beifolgenden beiden Noten, um das gegenwärtige Protokoll den Bevollmächtigten Sr. Maj. des Königs der Niederlande und Sr. Maj. des Königs der Belgier mitzutheilen. (Gez.) v. Wessenberg. v. Neumann. Talleyrand. Palmerston. Bülow. Lieven. Matuszewicz."

(Folgen die beiden Noten, welche nichts als die das Protokoll begleitenden Sendschreiben sind.)

Brüssel, 14 May. — Gestern hat der König nach einander die Herren Chs. von Brouckère, von Meulenaere, Raikem, Lebeau, Destuvelles, von Gerlache und die Generale Desprez und Evain empfangen.

Es ist nunmehr gewiß, das der Finanz-Minister, Herr Coghen, seine Entlassung eingereicht hat; er soll mit dem unentschlossenen Benehmen des Conseils in Bezug auf Herrn van de Weyer nicht einverstanden gewesen seyn.

Die Kommission zur Entwerfung einer Adresse an den König hat sich gestern versammelt; sie hat von dem Ministerium mehrere Aktenstücke, unter Anderem das 59ste Protokoll, verlangt. Hr. Leclercq wird heute im Namen der Kommission der Kammer Bericht abstatten.

Das Mémorial Belge sagt: „Wir können anzeigen, daß die Regierung ein neues Protokoll, No. 60, vom 11. May datirt, erhalten hat. In diesem Protokoll mißbilligt die Konferenz die Verhaftung des Hrn. Thorn, und fordert die Holländische Regierung auf, denselben in Freiheit zu setzen. Andererseits fordert sie die Belgische Regierung auf, diejenigen Personen loszulassen, welche in die Tornacosche Sache verwickelt gewesen sind, deren Verhaftung sie zwar billigt, die sie aber doch, im Interesse eines gegenseitigen Vergessens, friedlich in ihre Heimath zurückkehren zu sehen wünsche."

Der Messager de Gand sagt: „Die Regierung hat das Recht, ruft Herr von Meulenaere aus, jede Unterhandlung zu verwerfen; und bis nicht die Holländer das Belgische Gebiet geräumt haben, werden wir nicht mit ihnen unterhandeln! Das ist wahrhaftig eine schöne Drohung, die man da den Holländern macht, deren Wohlstand sich bei dem gegenwärtigen Zustand der Dinge in dem Maaße vermehrt, als bei uns Alles in Trümmer zerfällt. Spielt nur immer die Wichtigen und die Unabhängigen; ehe drei Monate vergehen, werdet Ihr genöthigt seyn, mit Hunger und Elend zu unterhandeln."

Der Independant enthält Folgendes: „Die Holländische Armee concentrirt sich an unseren Gränzen; wir wissen nicht, ob die seit einigen Tagen in dem feindlichen Heere stattfindenden Bewegungen noch einen anderen Grund als die große Revue haben, welche am heutigen Tage stattfinden soll; auf alle Fälle aber können wir die Versicherung ertheilen, daß unsere Armee sich gleichfalls vorwärts bewegt und am 15ten d. ihre Stellungen an der äußersten Gränze im Angesicht des Feindes eingenommen haben wird. Das Haupt-Quartier der ersten Division verläßt Löwen, um sich nach Hasselt zu begeben; ein Theil der Reserve-Division wird eine Stellung bei Tirlemont einnehmen.

Dem Belge zufolge, haben sämmtliche Kavallerie-Regimenter Befehl erhalten, am 15ten d. marschfertig zu seyn.

Das Journal de la Belgique enthält folgende Nachschrift von 4½ Uhr Nachmittags: „Die Repräsentanten-Kammer hat so eben einstimmig, mit Einschluß der anwesenden Minister, eine Adresse an den König votirt, worin unter Anderem der Wunsch ausgedrückt

wird, daß die Regierung nicht über die Vorbehalte in den Ratificationen unterhandeln möge, bis nicht das Belgische Gebiet von den Holländern geräumt worden sey."

Italien.

Turin, vom 8. May. — Vorgestern hatte der von hier abberufene Kaiserlich Rußische Gesandte am hiesigen Hofe, Graf von Woronzow-Dachkoff, seine Abschiedsaudienz beim Könige; in derselben Audienz überreichte seyn Nachfolger, Herr von Obreskoff, Sr. Majestät sein neues Beglaubigungsschreiben.

Der Ritter Caravadossi di Thoet, diesseitiger General-Konsul in den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, ist am 23sten v. Mts. mit seiner Familie auf dem Schiffe „William Penn" in Marseille angekommen.

Florenz, vom 10. May. — Der Fürst Camillo Borghese ist vorgestern früh hierselbst an einem Schlagflusse gestorben.

Nizza, vom 5. May. — Der Französische Oberst Combes ist, aus Ankona kommend, nach eintägigem Aufenthalte in unserer Stadt, am 2ten d. nach Toulon abgereist.

Ein von der Allgemeinen Zeitung mitgetheiltes Schreiben aus Rom vom 8. May berichtet die zu Anfang dieses Monats in Ankona stattgehabten Vorgänge in folgender (von den vorgestern nach demselben Blatte mitgetheilten Nachrichten aus Bologna etwas abweichender) Weise: „Die Päpstlichen Truppen waren noch nicht lange in der Kaserne, als der Marchese Origo (deren Befehlshaber) einen um das Gebäude schleichenden Mann von verdächtigem Ansehen verhaften ließ. Er ward visitirt, und man fand einen Dolch bei ihm. Die Verhaftung ward ruchbar und verursachte Gährung. Auch dem Grafen Fiorenzi, der jetzt statt des in Osimo befindlichen Delegaten Fabrizi in Autorität steht, und der bisher in vollkommener Eintracht mit den Franzosen agirt hatte, war der Vorfall unangenehm; allein da er einmal geschehen war, so stimmte er dafür, und die Franzosen unterstützten seine Meinung, daß man den Menschen festhalten, die Untersuchung einleiten und jedem etwanigen Versuche des Volkes, ihn zu befreien, mit Gewalt widerstehen müsse. Auf diese Weise ging der Abend des 2 Mays ruhig vorüber. In der Nacht jedoch fand es der Marchese Origo für gut, den Gefangenen heimlich aus der Stadt zu schaffen und nach Osimo bringen zu lassen. Kaum war dies in Ankona bekannt, als die Gährung zur Wuth stieg, und als der Marchese Origo sich in Begleitung von 2 Unteroffizieren am nächsten Morgen in den Straßen zeigte, versammelte sich das Volk und gab seine Gesinnungen durch Höhnen und Zischen kund. Die Beleidigten gaben Feuer. Unglücklicherweise traf eine Kugel einen jungen Mann, der eben ruhig aus einer Kirche getreten war, und streckte ihn todt auf die in das Gotteshaus führenden Stufen. Bei diesem Anblicke drang das Volk mit rasendem Geschrei auf den Marchese und seine Begleiter ein; Pistolenschüsse fielen, und eine Kugel drang, wie es heißt, durch den Hut des Obersten. Die Erschrockenen entkamen indessen unverwundet durch ein Haus mit einem Durchgange in eine Nebenstraße und erreichten glücklich die Kaserne. Auf den Lärm drängte sich immer mehr Volks zusammen. Herr Beugnot versuchte vergeblich, die Ruhe herzustellen, und sah voraus, daß die Masse nach der Kaserne ziehen würde; rasch versammelten sich die Franzosen in die enge zur Kaserne führende Straße, und es gelang ihnen, das andringende Volk abzuhalten, bei welcher Gelegenheit Herr Beugnot, der eine große, kräftige und imponirende Gestalt besitzt, sich sehr auszeichnete. So stehen jetzt die Angelegenheiten." — „Auf diese Nachrichten (meldet das fragliche Schreiben weiter) hat man zuvörderst hier beschlossen, noch ein anderes Bataillon von ungefähr 450 M. nach Ankona zu schicken, damit, nachdem man jenes erste Corps gestärkt und auch wohl gereinigt hätte, eine bedeutendere Macht zur Aufrechthaltung der Autorität vorhanden wäre."

Miscellen.

Das Cämmerei-Vorwerk Vierhöfel bei Münsterberg ist am 19. May fast ganz abgebrannt; wobei alle Getreide-Vorräthe nebst 14 Kühen ein Raub der Flammen wurden.

Im Bromberger Regierungsbezirke haben im abgewichenen Monate wiederum bedeutende Brände stattgehabt. So verzehrte das Feuer in Podante 8 Wohnhäuser, 22 Ställe und 9 Scheunen; in der Stadt Budzin 44 Häuser nebst den Stallungen und in Margonin 14 Wohnhäuser nebst Nebengebäuden. In Tarnowko büßten bei dem Brande eines Hauses zwei Menschen ihr Leben ein. — Von der Cholera sind durchaus keine Spuren vorgekommen; dagegen ist die Rinderpest abermals auf zwei Höfen des Dorfes Chelmce bei Inowraclaw ausgebrochen, wahrscheinlich in Folge einiger von Juden heimlich aus Polen eingeschwärzter Rinderfelle. — Die Saaten gewähren durchgängig keinen erfreulichen Anblick und lassen keine gesegnete Ernte erwarten.

Man schreibt aus Canton vom 19. Dezember: „Der Kaiser hat zu Peking ein Dekret gegen den Gebrauch von Opium erlassen. Die Soldaten und das gemeine Volk, die auf diesem Vergehen ertappt werden dürften, sollen hundert Prügel von dem Kriminal-Gerichte erhalten und zwei Monate lang an den Pranger gestellt werden; wenn sie sich weigern den Verkäufer

anzugeben, so sollen sie noch überdies dieselbe Strafe, die Letzterem zugedacht war, erleiden, d. h. 100 Prügel und dreijährige Transportation. Offiziere und Beamte sollen um einen Grad stärker bestraft werden. Die unkluge Schärfe des Gesetzes macht dasselbe unausführbar.

In London hat einer der reichsten Kaufleute, Herr Watson Taylor, fallirt. Er wohnte im Westende der Stadt, in einem fürstlichen Hause an der Harleystraße, das Hunderttausende gekostet hatte. Auch sein Schloß in Eristoke kostete eine ungeheure Summe Geldes. Er war der größte Sklaveneigenthümer auf Jamaika, indem er 2543 Sklaven hatte, während sämmtliche Pairs, welche Güter in dieser Kolonie besitzen, mit einander nur 2314 Sklaven haben. Sein jährliches Einkommen wurde — vielleicht übertrieben — auf eine halbe Mill. Pfd. Sterl. (6 Mill. Gulden) geschätzt.

Verzeichniß der Mitglieder des Vereins für Pferderennen und Thierschau.

(Fortsetzung.)

Die Frau Fürstin Adelheid zu Carolath-Beuthen auf Beuthen Durchl. (12 Loose.)
Herr Graf v. Schlabrendorf auf Seppau. (3 Loose.)
= v. Borrwitz auf Weichnitz. (5 Loose.)
= v. Borrwitz auf Kunzendorf. (2 Loose.)
= Ober-Landes-Gerichts-Rath Michaelis zu Glogau.
= Baron v. Muschwitz, Fürstl. Jagdmeister zu Carolath. (2 Loose.)
= Becker, Fürstl. Ober-Inspector zu Carolath.
= Landrath Graf v. Carmer auf Rützen.
= Ober-Landes-Gerichts-Präsident v. Frankenberg-Ludwigsdorf auf Nieder-Schüttlau.
= Kreis-Deputirte v. Köckritz auf Mechau.
= Landschafts-Director v. Tschammer auf Hochbeltsch.
= Baron v. Richthofen auf Conradswaldau.
= Rittmeister Baron v. Stosch auf Heinzebortschen.
= Landesältester Baron v. Diebitsch auf Groß-Wiersowitz.
Der Königl. Ober-Amtmann Herr Sander zu Herrnstadt.
Der Königl. Niederländ. Oeconomie-Inspector Herr Haum zu Soitsch.
Herr Graf Wilhelm v. Reichenbach auf Craschnitz.
= Major v. Scharf, Pächter zu Sackerau.
= Ober-Amtmann Buckausch zu Sulau.
= v. Frankenberg auf Boguslawitz.
= Standesherr v. Teichmann auf Freyhahn.
= Gutspächter Lieutenant Majuncke zu Schlabotschine.
= Gutspächter Lieutenant Döring zu Grebline.
= Kreis-Deputirter v. Gaffron auf Nieder-Schreibendorf.
= Landesältester v. Kessel auf Rake.

(Fortsetzung folgt.)

Todes-Anzeigen

Den gestern Abend 9 Uhr an einem Lungenschlage sanft erfolgten Tod meiner innig geliebten Frau Antonie geb. Freiin v. Zedlitz, zeige ich in dem Gefühle tiefen Schmerzes Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an. Nassadel den 18. May 1832.

Hugo v. Garnier.

Das am 20sten d. M. Nachmittags um 3¾ Uhr nach einem siebentägigen, sehr schmerzvollen Krankenlager erfolgte Ableben unserer geliebten Mutter und Schwiegermutter, der verw. Frau Dr. Lange, geb. Scholz, zeigen wir unseren entfernten Freunden und Bekannten, von gütiger Theilnahme überzeugt, hierdurch ergebenst an.
Hirschberg den 23. May 1832.

Minna Schäffer, geb. Lange.
Dr. Schäffer.

Mit innigster Betrübniß zeigen wir allen entfernten Verwandten und Freunden das am 19ten d. M. früh um 8 Uhr an einem Entzündungsfieber erfolgte Ableben unsers zweiten Sohnes und Bruders Adolph, im einem Alter von 22 Jahren 8 Monaten, ergebenst an und bitten bei unserm großen Schmerz um stille Theilnahme. Leubus den 23. May 1832.

Valentin Friedeberg und Frau, als Eltern.
Jeanette verehel. Neuhof, Moritz Friedeberg, Karoline, Henriette, — als Geschwister.
E. Neuhoff, als Schwager.

Den 20sten d. M. Abends 12 Uhr starb unser innig geliebter Gatte und Vater, gewesener Stadt- und Polizei-Direktor, Erb- und Gerichtsherr auf Ober- und Nieder-Wikoline, Frank, an der Abzehrung in einem Alter von 59 Jahren 8 Monaten. Mit tief betrübtem Herzen bringen wir dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß und halten uns von Jeden, der den Verstorbenen kannte, einer stillen Theilnahme überzeugt.
Breslau den 24. May 1832.

Die verwittwete Polizei-Direktor Franke, geb. Kalkowska.
Carl Frank, Königl. Oberamtmann in Sonnenburg, Heinrich Frank, Königl. Regierungs-Referendarius, Auguste v. Kleist, geb. Frank, — als Kinder.
Louise Frank, geb. Reiricke, als Schwiegertochter.
Wilhelm v. Kleist, Königl. Hauptmann und Compagnie-Chef im 18ten Regiment, als Schwiegersohn, und drei Enkel.

Theater-Nachricht.

Freitag den 25sten: Die Schleichhändler. Lustspiel in 4 Aufzügen, von Raupach. Hierauf: Der alte Geck und der Schmetterlingsfänger. Komisches Kinder-Ballet in 1 Aufzuge.
Sonnabend den 26sten auf Verlangen: Die Lichtensteiner oder die Macht des Wahns. Dramatisches Gemälde in 5 Akten, mit einem Vorspiel: Der Weihnachtsabend, nach van der Velde bearbeitet von Bahrdt.

Bekanntmachung
wegen Verkauf des disponiblen Inventarii bei Zobten.

Zufolge höherer Bestimmung sollen die, bei der angeordneten Dismembration des Königl. Domainen-Amts-Vorwerks Zobten noch disponible bleibenden Inventarienstücke, bestehend in Pferden, Rindvieh, Schaafen, Schwarz- und Federvieh, Wagenfahrt-, Acker- und Wirthschafts-Geräthschaften, Geschirren u. s. w. den 22. Juny d. J. und folgende Tage Vormittags um 9 Uhr im Lokal des Domainen-Amts Zobten öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden; Kauflustige werden hiermit zum Erscheinen in diesem Termine eingeladen.

Breslau den 19. May 1832.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten und directe Steuern.

Bekanntmachung
wegen Veräußerung der bei der Dismembration des Königl. Domainen-Amts-Vorwerks Zobten disponiblen Ländereien.

Zufolge höherer Bestimmung sollen die, bei der angeordneten Dismembration des Königl. Domainenamts-Vorwerks Zobten noch disponible bleibenden

a) bei Zobten belegenen, in 11 Parzellen von zusammen 42 Morgen 111 QR.; — b) bei Silsterwitz belegenen, in 5 Parzellen von zusammen 9 Morg. 132 QR.; — c) bei Strehlitz belegenen, in 6 Parzellen von zusammen 19 Morgen 51 QR.; — d) bei Ströbel belegenen, in 5 Parzellen von zusammen 21 Morgen 110 QR.; — e) bei Seifferdau belegenen, in 11 Parzellen von zusammen 52 Morgen 26 QR.

Flächenraum, aus Wiesen, Rodeland u. s. w. bestehenden Ländereien, nach den Umständen öffentlich verkauft, vererbpachtet, oder in Zeitpacht ausgethan werden.

Es sind hierzu nachstehende Termine, als: ad a) am 15. Juni d. J. im Lokal des Domainenamts in Zobten; ad b) am 16. Juni d. J., im Gerichtskretscham zu Silsterwitz; ad c) am 18. Juni d. J., Vormittags im Gerichtskretscham zu Strehlitz; ad d) am 18. Juni d. J., Nachmittags im Gerichtskretscham zu Ströbel; ad e) am 19. Juni d. J., im Gerichtskretscham zu Seifferdau angesetzt. Erwerbungs- und zahlungsfähige Erwerber werden eingeladen, an gedachten Tagen an den bezeichneten Stellen, Vormittags um 9 Uhr, zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag zu gewärtigen. Die Licitations-Bedingungen können bei dem Königl. Domainen-Amte Zobten, so wie an den Gerichtsstellen zu Silsterwitz, Strehlitz, Ströbel und Seifferdau zu jeder schicklichen Tageszeit eingesehen werden. Breslau den 19. May 1832.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten und directe Steuern.

Verkaufs-Anzeige.

Montag den 28sten May c. Nachmittag um 2 Uhr sollen in dem unterzeichneten Haupt-Amte $3^{3}/_{16}$ Centnern Weitzen in Körnern, $2^{1}/_{2}$ Centner Weitzen Mehl in kleinen Quantitäten, $^{5}/_{16}$ Centner Speck und ein Regenschirm öffentlich und meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden, welches Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Breslau den 21sten May 1832.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Acker- und Schoorerde-Verpachtung.

Die der hiesigen Stadt gehörigen an der Strehlner Straße zwischen den Dörfern Neudorf und Lehmgruben gelegenen sogenannten Teichäcker nebst der damit verbundenen Schoor-Erde und Dünger-Pacht von verschiedenen Straßen und Plätzen, sollen vom 1sten Januar 1833 ab auf 6 Jahre anderweitig verpachtet werden. Wir haben hierzu den 6ten July a. c. früh um 10 Uhr auf dem hiesigen rathhäuslichen Fürsten-

saale anberaumt, zu welchem cautionsfähige Pachtlustige hiermit eingeladen werden. Die Verpachtungs-Bedingungen liegen vom 1sten Juny c. an bei dem Rathhaus-Inspector Klug zur Einsicht bereit.

Breslau den 21sten May 1832.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Bekanntmachung.

Die Salz-Transporte von Breslau nach den Königl. Factoreien zu Frankenstein und Glatz sollen vom 1sten July d. J. ab auf drei Jahre dem Mindestfordernden in Entreprise überlassen werden, und wird deren öffentlicher Verding am 8ten Juny d. J. Vormittags um 9 Uhr in Breslau im Haupt-Salz-Amts-Lokale auf dem Bürgerwerder, durch den unterzeichneten Ober-Inspector stattfinden. Die höhern Orts dabei aufgestellten Bedingungen können entweder bei den Königl. Factoreien in Frankenstein und Glatz, oder bei dem eben genannten Commissario, zu jeder schicklichen Zeit eingesehen werden. Breslau am 19. May 1832.

Königl. Ober-Salz-Magazin-Inspection.
Ravenstein.

Edictal-Citation.

Ueber die Kaufgelder der zu Groß-Mahlendorf, Falkenberger Kreises, belegenen Freigärtnerstelle No. 21. dem Joseph Gebauer gehörig, ist auf den Antrag des Käufers und eines Realgläubigers heute der Liquidations-Prozeß eröffnet und von uns zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger ein Termin auf den 23sten July 1832 Vormittags 10 Uhr in unserer hiesigen Gerichts-Kanzlei anberaumt worden. Diese Gläubiger werden daher aufgefordert, sich in diesem Termine entweder persönlich oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herrn Justiz-Kommissarien Cirves und Friese vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit allen ihren Forderungen an die Masse präcludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt wird, auferlegt werden soll.

Neisse den 14ten May 1832.

Das Gerichts-Amt Groß-Mahlendorf.
Görlich.

Auctions-Patent.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß der den 28sten May und folgende Tage angesetzte Termin zur Versteigerung der zum Nachlasse des Assessor von Fehrentheil gehörigen Sachen auf den 25sten Juny d. J. und folgende Tage verlegt worden ist. Kataloge der zu versteigernden goldenen und silbernen Uhren, Bestecke, Wäsche, Betten, Kleider, Wagen, Gemälde, Landkarten und circa 1100 Stück Bücher sind vom Anfang Juny ab in der Registratur des unterzeichneten Gerichts-Amtes zu Görlitz zu haben.

Görlitz am 20sten May 1832.

Das Gerichts-Amt von Schönberg mit Nieder-Halbendorf. Schmidt, Just.

Verdingung der Unterhaltung der Obstbäume an den Chausseen.

Die Königliche Hochlöbliche Regierung beabsichtigt, die Unterhaltung und Pflege der Obstbäume an den Chausseen mit Einschluß der zu beschaffenden Bäume, Baumpfähle nebst sämmtlichen Erfordernissen und Arbeiten an Gärtner und andere dazu geeignete Unternehmer im Wege der öffentlichen Licitation zu verdingen. Dieserhalb steht am 6ten Juny c. Nachmittags um 4 Uhr ein öffentlicher Licitations-Termin in der Behausung des unterzeichneten Commissarius für den Breslauschen Wegebaubezirk an, wozu Unternehmer eingeladen werden. Die näheren Bedingungen sind bei Unterzeichnetem zu erfahren.

Breslau den 17ten May 1832.

C. Mens, Königlicher Wegebau-Inspektor,
Albrechts-Straße No. 36.

Obstverpachtung an den Chausseen.

Am 13ten Juny c. Nachmittags um 4 Uhr steht in der Behausung des Unterzeichneten ein Termin zur Verpachtung der Kirschen an den Chausseen des Breslauschen Wegebau-Inspektions-Bezirks an den Meistbiethenden an und kommen zur Verpachtung:

1) die Kirschen an der Chaussee von Lissa bis Neumarkt und von dort bis zur Liegnitzer Regierungs-Departements-Grenze bei Maserwitz;
2) die Kirschen an der Chaussee von Breslau bis Ohlau und von Ohlau bis Brieg;
3) die Kirschen an der Chaussee von Breslau bis Schidlagwitz.

Die Pacht wird entweder gleich im Termin baar erlegt oder eine derselben angemessene Caution in Staatspapieren bestellt.

Breslau den 18ten May 1832.

C. Mens, Königlicher Wegebau-Inspektor,
Albrechts-Straße No. 36.

Bücher-Auction.

In der den 28sten May Montags von 2 bis 5 Uhr in meinem Auctions-Local Schmiedebrücke No. 28. abzuhaltenden Auction, wovon das Verzeichniß unentgeltlich ausgegeben wird, kommen außer d. neuesten juristischen, theoret. u. prakt. Werken, das Pr. Landrecht neuste Aufl. und mehrere italien. u. engl. Grammatiken und Lexica z. B. Fornasari, Filippi, gute geschichtl. Werke, Pölitz große Weltgeschichte, Friedrich d. Groß. sämmtl. Werke 2c. vor.

Carl Aug. Wilhelm Böhm,
concession. Bücher-Auctions-Commissarius.

Ein neuer Mozartscher Flügel mit vollen 6 Octaven und von gutem Ton, wird Sonnabend den 26sten d. Vormittags 11 Uhr Albrechts-Strasse No. 22. versteigert Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Freiwillige Subhastation.

Die in der schönsten Gegend höchst romantisch eine Meile von Breslau gelegene und als ein sehr beliebter Vergnügungsort allgemein gekannte Güter Groß- und Klein-Masselwitz nebst Appertinentien sollen Erbsonderungshalber im Wege einer öffentlichen Licitation an den Meist- und Bestbietenden verkauft werden und ist hierzu in dem Locale der unterzeichneten Expedition ein peremtorischer Bietungstermin

auf den 6ten Juny a. c. Vormittags um 9 Uhr

angesetzt worden.

Die Gebäude dieser Güter sind im besten Zustande, der Schloßhof ganz massiv und neu erbaut, mit einem herrschaftlichen eleganten Schlosse von 15 Zimmern und mehrern andern der schönsten Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden und des daran stoßenden englischen Parks, Obst-, Blumen- und Zier-Gartens, mit einem großen Frucht- und Treibhaus versehen, verherrlichen den Aufenthalt daselbst.

Die Güter sind geometrisch vermessen und enthalten an Ackerland, Wiesen, Wald, Gärten rc. einen Flächenraum von 2154 Magdeburger Morgen 161 □R.

Besitz- und zahlungsfähige Käufer werden hierdurch eingeladen, in diesem Termine zu erscheinen, Ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde.

Kauf-Bedingungen, landschaftliche Taxe, Karte und Vermessungs-Register liegen bei uns zur Einsicht bereit.

Breslau am 14. März 1832.

Die Speditions- und Commissions-Expedition Ohlauer Straße No. 21.

Leere Wein-Gebünde mit Eisen-Band sind zu verkaufen, Nicolaistraße No. 32.

Der Besitzer der im Namslauschen Kreise in Niederschlesien gelegenen Güter

Buchelsdorf, Haugendorf, Butschkau und Strehlitz,

welche seit mehr als 100 Jahren in derselben Familie sind, wünscht selbige seiner persönlichen Verhältnisse wegen zu verkaufen.

Im Auftrage Sr. Hochgeboren des Herrn Grafen v. Strachwitz hat unterzeichnetes Büreau einen Termin zur Erklärung der etwaigen Kauflustigen auf den 5. Juni c. Nachmittags um 4 Uhr in seinem Lokale am Markte im alten Rathhause anberaumt, und es werden daher alle respective Herren Kauflustigen eingeladen, an diesem Tage in demselben zu erscheinen und ihre diesfallsigen Erklärungen gefälligst abzugeben.

Die landschaftl. Taxen etc. etc. dieser Güter können in unserer Geschäfts-Kanzlei inspicirt, und wenn es gewünscht, von heute an auch Erlaubnissscheine zur Besichtigung der Güter von uns ertheilt werden.

Breslau, den 3. Mai 1832.

Anfrage- und Adress-Büreau im alten Rathhause.

Eine Herrschaft

in der schönsten Gegend des Gebirges nicht weit von Hirschberg höchst angenehm und romantisch gelegen, soll wegen beabsichtigter Veränderung für den billigen Preis von 70,000 Rthlr. verkauft werden.

Die Gebäude sind massiv, das herrschaftliche Schloß fürstlich eingerichtet, ist elegant und nach dem neuesten Style erbaut, mit prachtvollen Ziergärten umgeben.

Die Herrschaft hat über 1800 Morgen Flächenraum, 1000 Morgen gutbestandenen Forst, 150 Morgen Wiesen und Teiche rc., gegen 1900 Rthlr. Natural- und Silberzinsen, über 4000 Diensttage, nebst anderen Regalien, hält 600 — 700 Schaafe und 60 — 70 Stück Rindvieh.

Nähere Auskunft hierüber zu ertheilen ist bevollmächtigt

Die Speditions- u. Commissions-Expediton Ohlauerstraße No. 21.

Hypotheken, Erbschaften und andere Dokumente werden fortwährend ein- und verkauft durch die

Speditions- und Commissions-Expedition Ohlauer Straße No. 21.

Literarische Anzeige.
Bei G. Basse in Quedlinburg, so wie in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn und in allen übrigen Buchhandlungen Deutschlands ist zu haben:

Der preußische Haushalter

und fertige Kaufmann. Oder vollständige Preis-Tabellen in Silbergeld, woraus für ¼ bis 400 Stück, Centner, Pfund, Ellen, Maaß u. dergl., jeder verlangte Preis, von Pfennig zu Pfennig steigend, bis 8 Thaler das Stück, sogleich ersehen werden kann. Ein nützliches Handbuch bei jedem Ein- und Verkauf. 8. Preis 25 Sgr.

Literarische Anzeige.
Bei A. Rücker in Berlin ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen (in Breslau durch die Wilh. Gottl. Kornsche) zu beziehen:

Wimmer, F., Flora von Schlesien. Handbuch zur Bestimmung und Kenntniss der phanerogamischen Gewächse dieser Provinz, nebst einer gedrängten Einleitung in die Pflanzenkunde. gr. 8. 27 Bogen. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Zu bevorstehendem Johannis-Termine erlauben wir uns, ein hochverehrtes Publikum darauf aufmerksam zu machen, dass wir auch dieses Quartal, sowohl bei der hochlöblichen Landschaft als auch bei andern Behörden ect. ect. die Zinsenerhebung und Auszahlung von Pfandbriefen, Staatspapieren, Hypotheken und Dokumenten jeder Art, gegen eine Vergütigung von 2½ Sgr. vom Hundert fortwährend übernehmen, jedoch von 1000 Rthlr. an sind nur 1¼ Sgr. zu bezahlen. Zugleich empfehlen wir uns den hiesigen und auswärtigen Herren Kapitalisten zur sichern Unterbringung ihrer verfügbaren Gelder von der grössten bis zur kleinsten Summe, als auch zum Ein- und Verkauf von Staats-Papieren, Erb-Forderungen, Hypotheken und andern Dokumenten und versichern die prompteste Ausführung.

Breslau im May 1832.

Anfrage- und Adress-Büreau im alten Rathhause.

Anzeige.
Wirklich ausländischen Champagner 1ma Qualité, sehr geistreich, von vortrefflichem Geschmack, schöner Farbe und stark moußirend, von bekannter Güte, kann wieder zum billigen Preis offeriren

C. F. Eemrich, Nicolai-Straße No. 7.

Den hochgeehrten Herren Wolle-Produzenten

beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich von Seiten einiger Wolle-Käufer in England ersucht worden bin, eine bedeutende Parthie feine Mittel-Wolle von circa 55 bis 62 Rthlr. in Nota zu nehmen und bitte um die Details als Dominium, Gewicht und hiesigen Standort bei Ankunft der Wolle, wo ich sodann den promptesten und vortheilhaftesten Verkauf zur vollkommenen Zufriedenheit bewerkstelligen werde.

Breslau den 22ten May 1832.

Eduard Brichta früher in London

vereidigter Wolle-Mäkler,
wohnhaft No. 13. Roßmarkt 2 Treppen, und auf dem Hintermarkt (früher Kränzelmarkt genannt) im Gewölbe.

NB. Ein meublirtes freundliches Zimmer ist bei mir zum Wollmarkt für einen oder zwei Herren abzulassen.

Bekanntmachung.
Wie sich die Direction der Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft zu Döllstädt und Gotha veranlaßt gefunden hat, in Ertheilung Ihrer General-Agentur eine Abänderung zu treffen, und dem zufolge dieselbe mir zu übertragen, so erlaube ich mich hiermit zur Annahme von Versicherungs-Anträgen für dieselbe bestens zu empfehlen.

Die Prämie ist auf ¾ % auf Halm- und Hülsenfrüchte, und 1¼ % für Oel- und Handelsgewächse für das laufende Jahr 1832 für die Kreise Hoyerswerda, Görlitz Lauban, Rothenburg, Hirschberg, Löwenberg, Bunzlau, Schönau, Bolkenhain, Landeshut und Waldenburg festgesetzt worden, alle übrigen Kreise zahlen dagegen 1 % für Halm- und Hülsenfrüchte, und 1½ % für Oel- und Handelsgewächse, folglich ¼ bis ½ % weniger wie die resp. Berliner Gesellschaft versichert.

Die Statuten dieser Gesellschaft so wie auch die nöthigen Formulare zu Versicherungs-Anträgen sind bei mir zu jeder Zeit zu haben.

Liegnitz den 22sten May 1832.

Conrad Menzel.

Anzeige.
Bester holländischer Süßmilch-Käse in Broden und Kisten habe ich zu möglichst billigen Preisen abzulassen.

Breslau im May 1832.

Adolph Bodstein.

Wett-Rennen.
Künftigen Sonntag den 27sten d. M. wird in meinem Garten zu Goldschmiede ein Wettrennen seyn, wozu ein hochzuverehrendes Publikum ergebenst einladet

Sommer.

Bekanntmachung.

Daß mein Sohn Gustav Paul die minorennen Jahre vollendet und ich für denselben von nun an in keiner Sache etwas für ihn bezahle, mache ich hiermit Jedermann bekannt. Anton Paul.

Anzeige.

Mit seinem Laager Grünberger Roth- und Weiß-Wein von verschiedenen Jahrgängen, gut abgelagert, als auch Cardinal, Bischoff und Grünberger Wein-Essig, empfiehlt sich E. A. Hennig, Nicolai-Straße No. 32. Elisabethstraße No. 9.

Gelatine,

ein bewährtes Klärungsmittel für Weine und geistige Getränke, ist von jetzt an wieder zu haben und werden Gebrauchs-Anweisungen gratis ertheilt, bei Ferd. Scholtz, Büttnerstraße No. 6.

Eine Niederlage von Grünberger Moussé

dem Champagner gleich erhielt in halben und ganzen Flaschen zum billigsten Preise, von dessen vorzüglicher Güte ein Versuch überzeugen wird, und empfiehlt zu geneigter Abnahme

E. A. Hennig,
Nicolaistraße No. 32. Elisabethstraße No 9.

Gute schnelle Gelegenheit

nach Berlin den 27sten und 28sten im fliegenden Roß auf der Reuschenstraße.

Reisegelegenheit

nach Berlin ist beim Lohnkutscher Rastalsky, in der Weißgerber-Gasse No. 3.

Zu vermiethen

ist Catharinen-Straße Nro. 1. die 2te Etage bestehend aus 5 Stuben 2 Cabinets 2 Küchen, Boden-Kammern und Kellern.

Zum Wollmarkt

ohnweit des Marktes ist eine sehr schöne möblirte Stube zu vermiethen. Das Nähere in der Specerei-Handlung auf der Nicolai-Straße No. 13.

Zu vermiethen

Schweidnitzer-Straße No. 28. ohnweit der Promenade im zweiten Stock 4 Stuben 2 Kabinetts und 2 Küchen, im dritten Stock 3 Stuben 1 Kabinett und 1 Küche und Termino Johanny zu beziehen. Das Nähere parterre bei dem Eigenthümer.

Zu vermiethen

sind Plätze zum Wolle einlegen in dem Hause No. 50 am Naschmarkte.

Quartiere zum Wollmarkt

sind zu einem sehr billigen Preise und zur Auswahl nachzuweisen

vom Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Vermiethung.

Wegen plötzlich eingetretenen Todesfalls ist zu vermiethen und Johanni oder Michaeli zu beziehen: die erste Etage von 5 Stuben, Alkoven und alles dazu Gehörige, auch Pferdestall und Wagenplatz auf der Weiden-Straße Nro. 29. zur Stadt Wien. So auch die zweite Etage von 5 Stuben, Alkove und alles dazu Gehörige. Das Nähere beim Wirth.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. Weber, Hr. Merker, Kaufleute, von Landshut. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Kleinert, Kaufmann, von Zduny; Hr. Rosenfeld, Kaufmann, von Berlin; Hr. Schüffner, Kaufmann, von Chemnitz. — Im goldnen Baum: Hr. v. Witte, a. d. G. H. Posen. — Im weißen Adler: Hr. Schreiber, Hr. Knorle, Kaufleute, von Stettin; Hr. Fölckers, Kaufmann, von Glogau. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Gräser, Kaufmann, Hr. Güttler, Konducteur, Hr. Pusch, Wollhändler, sämmtlich von Brieg. — In der großen Stube: Hr. Jaffa, Kaufmann, von Bernstadt. — In der goldnen Krone: Hr. Bartsch, Kaufmann, von Reichenbach. — In der Neisser Herberge: Hr. Willmann, Fabrikant, von Bila. — Im römischen Kaiser: Hr. v. Salisch, Major, von Liegnitz. — Im Privat-Logis: Hr. Krügel, Kaufmann, von Hirschberg, Dorotheengasse No. 3; Hr. v. Götze, Referendarius, von Glogau, Dominikanerplatz No 2.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß) Breslau den 24 May 1832.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weitzen	1 Rthlr. 16 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 10 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 5 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. 20 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 14 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 8 Sgr. = Pf.
Gerste	1 Rthlr. 6 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. = Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. = Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 25 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 24 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf.
Erbsen	1 Rthlr. 12 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. = Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. = Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.
Redakteur: Professor Dr. Kunisch.